



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XVIII. Das die Obrigkeit inn Religionsachen fleissiger vnd eyfferiger
als inn Politischen Händeln sein/ vnd keines wegs temporisirn/ vnd durch
die finger sehen soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Daß die Obrigkeit in Religionsfachen vleissiger vnnnd eyferiger als in Politischen Hendeln sein/vnnnd kei- nes wegs temporisim/oder durch die Finger sehen soll / 2c.

Das Achtzehndt Capittel.

Obrigkeit sol-
len in Religi-
onsfachen eyfer-
riger sein als in
andern dingen.

Sihero ist genugsam dargethan vnd
angezeigt/was von der Geistlichen vnd Wel-
lichen Christlichen Obrigkeiten Gesehen vnd
Ordnungen zuhalten/vnnnd wie die Vnderthanen
denselben/ als der Ordnung Gottes frö-
willig/ohne widersetens zugehorsamen schuldig
seien/inn welchem villicheit auch etlich auß den neuen Religionen
Verwandten / vnnnd zwar auch den Freystellern selbst/nicht son-
der Bedencken vnd Einredt haben möchten / Daß aber darzu ge-
setzt worden/wie sie auch die jenigen/ so sich denselbigen halbtür-
rig widersetens / straffen / vnnnd zu gehorsam des Glaubens vnd
Christlicher Ordnungen zwingen mögen / das wil jr vnterthanen
nit eingehen/sonder bleiben/vngachtet/was man von der Obri-
keit vnd der Vnderthoren schuldigkeit singt oder sagt/ nochmal
auff jrer meinung bestehen / vnd schreyen immer fort / daß man
nemlich niemandt wider sein Gewissen/verstehe wider sein An-
gensinnigkeit vnd gefaste meinung/bringen noch beschweren sol
oder möge.

Temporisantē

Andere die etwas verstandiger/ als dise sein/vnd etwa auch
für Catholische angesehen werden wollen / die gebet für/vnnnd
wollen es menniglich bereden/ Es seye nit recht/ daß man in Re-
ligionsfachen so hefftig vnnnd eyferig seye / sonder es müsse die
Obrigkeit fürnemlich zu disen jenigen beschwerlichen zehen
sich in

sich im Religion Spaltungen aller beschaidenheit gebrauchen/ vnd zu verhärtung Aufkauffs/ Verbitterung vnd Mißtrauens etwas dissimuliren, vnd durch die Finger sehen/ sintemal solches auch (wie sie sagen) vil alter hochuerstendiger Christlicher Kayser nach dem Sprichwort: Nescit imperare, qui nescit dissimulare, gethan/ vnd dardurch vil guts erhalten/ vnd böses verhütet haben/ vnd solche Connuentz vnd Temporisation würdt jetziger zeit für ein sondere hohe Weißheit vnd Moderation gerühmet.

Hergegen aber die Herrn vnd Räch/ so vmb das Geseß Gottes/ vnd erhaltung Christlicher Catholischer Amigkeit/ Eysen für vnweiß vnd zum Regiment vntauglich geachtet.

Eyser der Catholischen wird für Arbeit gehalten.

Zumassen dan vor wenig Jaren/ einer derselben newe Freysteller von einem abgestorbenen hohen Potentaten (den er damit fast zu loben vermahnet) in einer Leichpredig öffentlich schreiben darff/ als ob er zu einem seiner Bischöffen gesagt haben solte/ es wäre kein grossere Sünd/ als ober die Gewissen herrschen wollen: Vnd abermals zu einem andern Christlichen Potentaten/ daß die jenige/ so sich des Gewalts oder Herrschung ober die Gewissen anmasseten/ gleichsam den Himmel stürmeten/ dardurch sie offtermals den Gewalt vnd Herrschaffen/ die sie auff Erden haben/ verlieren/ ja das auch derselbig Declamator in einer Praefation der Böhmischen Historien die jenigen/ so sich vmb die Glaubens Amigkeit so hefftig bekümmern/ nicht für fast wichtig halten wil/ sintemal dieselbig (wie er sagt) nicht allein zu erlangen vnmöglich/ sonder auch von anfang der Christenheit hero nie gewesen seye.

Vnd zu mehrer bestätigung solcher irer lawlichen vnd kirchlichen mahnung vnd Connuentz zeigen sie an/ daß Christus die Apostel vnd ersten Christen solches selbst gethan/ alles mit gedule gelitten vnd zugesehen/ vnd das Judenthumb/ wie auch der Hasden Exeremonien vnd Gottlosigkeit mit gleich ober ein hauffen gestossen/ oder jemandt an Leib/ Ehr oder Gut gestraffet/ sonder allein bößlich mit dem Schwerde des worts Gottes gehandelt haben/ wie auch Christus im der Gleichnuß von dem guten Weis vnd Unkraut/ da den Dienern welche das Unkraut

Temporisant Argumenta.

Matth. 13.

2. Timot. 4.

2. Timot. 2.

Colos. 5.

Esa. 2.

Matth. 26.

Luc. 9.

Actor. 5.

Temporstante
Argumenten.

Psaln. 76

fraut/ da den Dienern welche das Unkraut aufreuten wolten/ solches verboten/ vnd gesagt worden/ sie sollens beydes mit ein- ander biß zur Erndten wachsen lassen/ selbst dahin deutet: Vnd Paulus sagt zum Timotheo/ er solle straffen ihn gedult vnd ley- ren/ vnd abermals/ daß einem Diener des Herrn nit gebür zu zanken/ sonder gegen menniglich sanfftmütigi/ lehrhaftig vnd gedultig zusein/ auch mit bescheidenheit zu straffen die jenigen so der warheit widerstehen.

Vnd abermals/ Daß wir die auherwöleten geliebten vnd heiligen Gottes/ sollen anziehen die innerliche Barmherzigkeit/ Gütigkeit/ Demütigkeit/ Bescheidenheit/ Gedult/ vnd einen den andern vertragen vnd nachlassen was er wider ihnen hat inmassen dann solches alles zuvor durch den Propheeten Esai- am geweißaget worden/ Daß zu der zeit Christi vnd des neuen

Testaments der gebrauch des Schwerdes auffhören/ vnd fern kein Stritt oder Krieg sein solle/ vnd eben dasselbig Christus Petro verboten/ vnd auch zuvor nit gemain seinen Jüngern welche die Raach vnd Feuer vom Himmel begeren/ geantwor- hat/ nemlich/ ihr wisset nit/ wes Geist ihr seyet/ der Sohn des Menschen ist nit kommen die Seelen zu verderben/ sonder zu er- halten oder Selig zu machen/ darauf sonderlich der Lutherer schleusset/ daß man keinen Ketzer tödten solle oder möge/ nehm- welchem allem sie auch den Rath Gamalielis sonderlich anzuge- hen wissen.

Was aber das alles für faule Gründe vnd angeben sein/ wie sie auch dißfals die Schrifft wider ihren rechten eigentlichen Verstand auff ihre mairung/ vnd beheiß bößlich ehenen vnd zie- hen/ das ist zum thail hieoben offenbaret/ vnd sol jeso noch weiter angezeigt vnd erwiesen werden.

Dann was ansecklich die Herrschafft vber die Gewissen belanget/ ist nit ohne/ daß dieselbig allein Gott zu stehen/ als wel- cher allein ein Erkennen vnd erforscher der Herzen vnd Nieren ist/ Deus scrutans Corda & Renes.

Daß aber darumben ein jeder glauben vnd thun möge/ was er wil/ oder die Obrigkeit die jenigen/ die sie im Glauben freyig abtrew

abtrimig/ vermessen/ eigensinnig vnnnd halstarrig vermercken/
mit vnderweyssen/ herzu führen noch straffen/ sonder alles wie es
gehet/ vnnnd was ein jeder fürbringet/ vnnnd für die Warheit vnnnd
Wort Gottes aufgibt/ vnnnd den Leuthen einredet/ mit Gedult zu-
sehen vnnnd passiren lassen sol/ solches mag nit allein (wie oben
von der Freyheit des Gewissens auch gemeldet) hieraus nicht er-
zwungen werden/ sonder würde auch beyder Obrigkeiten halben *Actor. 20.*
(welcher die Wache vnnnd Sorg für die Schäfflein vnnnd Under-
thonen ernstlich befohlen/ dero auch darumb beyde Schwerde
vertrawet vnnnd gegeben/ vnnnd dauon dem Allmechtigen Rechen-
schafft geben sollen vnnnd müssen) ganz vnnnd gar vngereumbt sein/ *Job. 13.*
sonstmal ihnen ja solcher Gewalt zubinden vnnnd zu lösen/ zu straf- *Ezech. 34.*
fen vnnnd belohnen/ sonst nit gegebē wäre/ vnnnd sie das Schwerd
vorgebenlich einpfangen haben müssen.

Sa lasset man auch fürters gerne zu/ das die Obrigkeiten *Religionsachen*
inn ihren Regimenten/ souil möglichen/ beschaidentlich hand- *leiden kein*
len/ vnnnd allezeit die Würde der Scherpf fürsetzen solle/ inn beden- *Commung vñ*
ckung des schönen Politischen Spruchß: *fingerschen.*

Sivela tendas nimium nauis mergitur.
Sed si laxas rursus vehitur tutius.
Odit Deus nimis vehementes impetus.
Odere ciues, gratior est moderatio.

Das sie aber darumben inn Religion vnnnd Gottesachen mögen
durch die Finger sehen/ vnnnd nit vilmehr von herztin vnnnd die Ehr
vnnnd das Haus Gottes eysern sollen/ das kan daher mit nichten
folgen/ weil es wider das außdrücklich Wort Gottes ist/ inn dem
beiden/ Geistlicher vnnnd Weltlicher Obrigkeiten/ eben das gegen-
sprich (wie oben angezalet worden) beuohlen/ vnnnd allezeit die jenig-
gen/ so in Gottesachen sich enferig vnnnd ernstlich erzeigen/ gelobet/
vnnnd mit ruhe/ Friden vnnnd Erweiterung ihrer Land vnnnd Leuth/
gesegnet/ Herg gen aber die kaltsinnige Temporisirende vnnnd
lawliche Vorsteher gescholten/ vnnnd zeitlich vnnnd ewig gestrafte
worden seind/ wie solches auß vilen vnzehllichen Stellen vnnnd Ex-
tempeln der Schrifft/ deren nur etlich wenig den Temporisanten
zu gefallen/ herzu gesetzt werden sollen/ zu beweisen ist.

Vnd

Das achtzehende Capittel des andern Thails

Eyfers in Reli- gionsfachen Exempel auß heiliger schrift.
 Und Erstlich/ wie standhafftig vnd ernstlich Moyses/ des gleichen Josua/ vber den Gebotten Gottes vnd ihren beuelchen gehalten/ vnd die vbertretung ohne ainigen Respect gestraffet/ deshalben auch von Gott dem Allmechtigen/ als treide Knecht geliebet vnd gerähmet worden/ das ist befanter/ als das es ainig außführung bedörffte.

Judi. 6. Also wurd Gedon gelobet/ vnd mit sieg vnd Triumph be- gabet/ das er den Baals Altar/ welche seine Vorfahren passiren lassen/ zerstöret.

1. Reg. 4. Hergegen Heli mit den gähnen Tode/ sampt seinem gantem Hauf mit ewigem Fluch gestraffet/ das er die Sünd vnd misset- willen seiner Söhne/ nicht ernstlich straffet/ sonder ihnen durch die Finger zusah.

1. Reg. 15. Abermals wirdet Samuel gelobt vmb seinen Eyfer/ das er der Amalechiter König/ Agag tödten hieß. Wie hergegen Saul verworffen/ das er desselben verschonet/ vnd sonsten den Buech Gottes/ nit mit dem Eyfer vnd ernst (wie ihme auffgelegt) ver- zogen hat.

psalm. 138. Wesmassen dann der heilig Prophet vnd König David vmb das Gesez Gottes/ die Warheit vnd Gerechtigkeit gepre- fert/ das zaigen seine selbst Bekandnussen an.

psalm. 25. O Her/ hab ich nit die gehasset die dich hasseten/ vnd die vber deine Feinde gar verschmachtet.

psalm. 118. Vnd abermals/ Die versammlung der Lestere haffte nit vnd wil mit den Gottlosen nit sitzen. Item/ Mein Eyfer vber die Sänder die dein Gesez verlassen/ hat mich machet ver- schmachten. Item/ Der Eyffer deines Hauf/ hat mich ver- zehret.

psalm. 68. Derhalb er dann auch von Gott selbst/ vor andern gelob- bet worden ist/ das er die Gebott des Herrn bewahret/ vnd dem Herrn von gantem herten nachgefolget habe.

3. Reg. 14. Hergegen aber Salomon/ von deswegen/ das er seinen Weibern vnd in sein Haydnischen gefreunden lauret/ vnd das placebo sang/ von dem wahren Gottesdienst abgefallen/ vnd sein Reich zertretet ist.

3. Reg. 12. Semei der Prophet/ alldieweil er dem Gottlosen König

Israel mit fuchschwenken / noch mit shyne essen wolte / bliebe er im schutz des Herrn / so bald er aber sich durch ein falschen Propheten vbereden liesse / vnd demselben zugefallen / wider Gottes beuelch in sein Haus gieng / vñ ass / ward er also gleich von Gott gestraffet / vnd von einem grimmigen Löwen zerrissen.

Was auch der König Jeroboam mit verenderung der Religion vñd auffstellung Layischer Priester vñd Prediganten / damit er dem gemainen Volck lauire / für danck vñd straff bey Gott erhalten / das wird daselbs nach lengs befunden. 3. Reg. 14.

Wie auch Helias der Prophet die vierhundert vñd fänffzig falsche Propheten / auß dem eyser Gottes vñdbrachte / vñ wie er den König Achab vñd das Volck Israel / ihrer Wanckelmütigkeit vñd Freystellionats halben straffet / das wird im dritten Buch der Könige am 18. Capitul befunden da er sagt: Wie lang hincet ihr auff bayden seitten? Ist der Herr Gott / so folget ihm nach / ist aber Baal / so folget demselben. Also möchte man wol jeso recht sagen zu vns Teutschen / Ist der alt Catholisch Glaub der rechte / so bleibe dabey / ist aber die Newgeborne Confession / so bleibe auch dabey / vñd hincet nit auff baiden seitten. 3. Reg. 18.

Es ward Achab der König / mit vn Sinnigkeit gestraffet / das er sich gegen dem Gottlosen König Syriæ Benedab zu mildt erzeiget. 3. Reg. 10.

Josaphat der fromme Gottesfürchtig König / ward gestraffet durch den Propheten Jehu / das er dem Keiserlichen König in Israel / Achab / beystandt leistet / vñd bündenuß mit ihm machet / mit diesen wortens: Dem Gottlosen hilffest du / vñd machest freundschaft mit denen die den Herrn hassen / vñd darumb hast du zwar den zorn Gottes verdient / Aber gute Werck seind in dir befunden / darumb daß du die Baals Altar auß dem Jüdischen Lande hinweg geschaffet / vñd dein herz beraitet / daß es den Herrn / Gott deiner Väter / suechet. 2. Paral. 19.

Joas ein frommer König Juda / so auch den Tempel zu Jerusalem widerumb ernewart / Als er nach absterben des hohen Priesters Joada / seinen Landstenden zugefallen / durch die Fincken sahe / daß sie die Religion vñd Gottes dienst verenderten / vñd bemeltes 4. Reg. 12. 2. Paral. 24.

Das achtzehende Capittel des andern Thails

bemeltes Joada Sohn Zachariam den hohe Priester erschlagen ist von Gott verworffen / vnd von seinen selbst Knechten jämlich ermordet worden.

2. Paral. 25.

Also auch sein Sohn / König Amasias / weil er gleichwol anfangs im Geseze des Herrn wandelt / vnd den Propheten gehorchet / hatte er Sieg vnd Glück / Weil er aber doch solches (wie der Text sagt) nit in corde perfecto thäte / sonder ein Temporarium vnd halbertist war / straffet ihn Gott / das er zuletzt gar von der rechten Religion abfiel.

4. Reg. 16.

Als Orias der hohe Priester / dem König Achas Frucht schwanget / vnd richtet ihme zu gefallen / neue Altar / nach der Form der Heiden / auff / folget darauff ein ganze Confusion alles Geistlichen vnd Weltlichen Regiments.

2. Paral. 29.

Ezechias der fromme König Iudæ / wurd gelobet / das er mit sonderm eyfer die Abgötterey vnd Irthumb / welche sein Vorfahren eingeführt / abgestellet / vnd die alte Religion widerum auffgerichtet hat.

4. Reg. 22.

2. Paral. 34.

Also auch Josias wurd gelobet / quod reuerfus esset ad Deum num in omni corde suo, in tota anima sua, & in vniuersa virtute sua, iuxta omnem legem Moysi. Nit / wie die seilige Welt wil / halt er der zum thail / ober hin / sonder von allem seinem Herze / von aller seiner Seel / vnd allen seine Kräfte / auch nit inn einem oberweltlichen Articuli / sonder in / vnd nach allen Gesezen Moysi. Nit hinwider Manasses verworffen / das er solches nit gethan / vnd den Bund des Herrn / den er mit dem Propheten vnd König David mit der Condition auffgericht / nit blichen war / Nemlich mit alle werck / die er ihnen gebotten / vnd das ganze Geseze des Moyses beuohlen / gehalten.

4. Reg. 23.

Wie eyferich auch Machatias / Judas / Simon / &c. vnd die andern Machabæer / im Geseze des Herrn sich erzaget / wie sie darüber Leib / Ehr / Gut vnd Blut zugeset / vnd darunter niemand angesehen noch gefürchtet haben / dauon sind die Bücher Machabæorum ganz vol.

Von des heiligen Joannis des Tauffers Cyfer / bestendigt zeitlich

leit vnd erist inn Gottesachen/ vnd wie er Herodt dem König /
den Pharisern/ den Publicanern/ Kriegsleuten / vnd gemain-
lich allen andern Stenden/ Geistlichen vnd Wellich in/ohne al-
te schwere die Warheit vnter augen gesagt/ vnd ihre Sünde vnd
Laster gestraffet/ das bezeugen mit allem die heiligen Euangelisten. Luc. 2. 4. 23

Von deme hinwider der König Herodes (weil ers mit den
Juden konde halten / denselben lauirt. vnd sich also in die sach
schickten/ das sie ime/ ob er wol mit pret Religion war/ dannoch zim-
lich passiren liessen/ dem Fuchs genennet wird.

Was Christus der rechte Ershirt vnserer Seelen/ vnser ho-
her Priester vnd König/ Temporisation vnd Conniuentz gehal-
ten das geben ime auch seine Feind/ die Pharisser vnd Schrifft-
gelehrten/ Matth. 22. zeugnuß/ mit diesen worten: Wasser / wir
wissen das du warhafftig bist/ vnd lehrest den Weg Gottes in der
warheit vnd fragest nach niemands/ dann du sihest nit an die per-
son des Menschen. Matth. 22.

Wie sich auch/ seinem Exempel nach / die heiligen Apostel
gehalten/ das gibt der Obrist vnter ihnen/ mit seiner Rede/ die er/
vol des H. Geistes/ zu dem Obristen des Tempels vnd des Volcks
zu Jerusalem gethan hat/ genuegsam zuerkennen/ da er sagt / als
sie ihm vnd Joanni von Christo zureden verbotten/ Ist es vor
Gott recht/ das wir euch mehr als G D T gehorsamen sollen/
so erkennets/ dann wir se nit für über koften/ wir müssen das sentig
was wir gesehen vnd gehört haben/ reden. Acto. 4.

Wie eifertig/ aufrichtig vnd auch standhafftig sich die al-
ten Christlichen Kayser Constantinus Magnus, Iouinianus, Theo-
dosius, Valentinianus, Carolus Magnus, Ludouicus Pius, Fride-
ricus I. Conradus, Henricus Sanctus, die Orthonen, Rodolphus
Primus, Carolus Quartus vnd Quintus, vnd andere t ergleichen Hets-
ben vñ Häupter des Römischen Reichs/ in fortplanung/ erhal-
tung vñ vertheidigung des wahren Catholische Römische Glau-
bens/ allenthalben erzaget/ vñ darunter weder Mühe/ Arbeit/ Leib/
Leben!

Leben/ Ehr oder Guet gesparet/ auch weder Welt noch Teuffel/ weder Freund noch Feind/ angesehen haben/ das ist außersichlichen Geschichten bekandter/ dann das vonnöthen/ solchs diß ortz nach lengz zuerzelen.

Wo fern aber ja jemand von solchem Christlichen Leben/ umb die Ehr/ Wort vnd Kirch Gottes/ weittern vnd außsüchtichern berich/ vnd dauon mehr Schrifteen vnd Exempel des Alten vnd Newen Testaments haben wolte/ der lese ein klein Bücklein des heiligen Bischoffs Luciferi Calaritani, welcher zur zeit Constantii des Arrianischen Kayfers/ vor aiffshundert Jahren gelebet hat/ intitulirt: De non parcendo in DEVM delinquentibus. Da würd er solches alles nach notturfft finden/ vnd weißt selbne/ wo er es gelesen/ die Coniuentz vnd Temporisation weder leben noch passiren kördten.

In Gottesfurchen lauten/ ist ein grosse sünd.

Ist darumb solch Temporzirn, dissimulirn, lauirn, vnd durch die Finger sehen/ wie mans gleich nennen wil/ in Gottesfurchen nicht allein kein Weisheit/ kein Moderation noch Bescheidenheit/ sonder vilmehr ein grobe/ vnselstliche/ hochschädliche Nachlässigkeit/ vnd sündliche Indulgenz/ dauon nit allem der Land vnd Underthonen rochlos/ frech vnd muithwillig werden.

Obrigkeit so in Religionsfächelauter/ macht sich frembder Sünden theilhaftig.

sonder auch die Regenten selbst sich frembder Sünden theilhaftig machen/ vnd dardurch ihr Ansehen/ Auctoritet vnd Ehrensamb/ ja auch leslich Land vnd Leuth auß gerechtem vrytheil Gottes verlieren/ als welche ihren von Gott gegebenen Gewalt anwer gar nit/ oder doch nicht mit dem ernst/ wie es zu erhaltung der Ehr Gottes vonnöthen ist/ gebrauchen/ vnd also Goret nicht recto corde mit ernst vnd auffrichtigem herzen gedienet haben. Wie solches auß dem bemelten Exempel des hohen Priesters Eli vnd seiner Sohne/ vnd zwar zu vnserm sechigen betrübten zeiten an vielen Königreichen vnd Fürstenthumben inn der Christenheit/ sonderlich an der Geistlichen Nachlässigkeit vnd Coniuentz/ dardurch alles das vbel/ vnwesen vñ verwirung/ darinn jetzt die Christenheit schwebet/ hergestoffen/ augenscheinlich zuschewen ist.

Der Temporalen Argumenten abläutung.

Souil aber fürters der Freysteller angezogne stellen der Schrifte/ von der Demuth/ Gedult vñ Sanftmütigkeit/

vñ seiner Apostel vñ weiffagung Esaiæ beerriffte/ ob wol mit ohne
 das im Anfang der Kirchen/ vñnd da dieselbig noch vnter den
 Hapdnischen vñnd Gotelosen Obriigkeiten streitten müssen/ das
 die forepflanzung derselben mehrertheils in Lehr vñnd Leiden be-
 standen/ vñnd weder Waffen noch Schwerde dazu gebraucht
 worden/ wie dann auch die Christen kein weltlich Obrikeit noch
 Gewalt gehabt noch getragen/ vil weniger die Obrikeit vñnd
 Müß/ Emschens vñnd Straff ansuchen künden/ welche durch
 aus Abgötisch/ vñnd ihnen zu wider war. Derwegen ihnen reiche
 gesaget worden/ inn Gedult werdet ihr ewere Seelen besitzten/
 vñnd wann sie euch inn einer Statt verfolgen/ so stichet inn die an-
 der. vñnd dergleichen vil vnzelicher Sprüche/ so alle von
 Gedult/ Demut/ Sanfftmütigkeit/ Creutz vñnd Leiden der Chris-
 ten gefunden werden. Dieweil aber solches sein sondere Ge-
 heimniß hat/ vñnd auß sonderu hochwichtigen vrsachen vñnd vors-
 schung Gottes geschehen/ damit nemlich aller Welt kundt vñnd
 offenbar werden solte/ die wunderbarlich Krafft des Creuzs/
 vñnd manigklich spüren möchete/ das die erbawung vñnd fort-
 pflanzung der Kirchen Gottes kein zeitlich noch weltlich Werk
 wäre/ dazu ainiges Menschlichen Gewalts Weißheit/ Kunst/
 oder Geschicklichkeit von nöten/ sonder dasselbig alles vielmehr
 durch die Demut/ Creutz/ Leiden vñnd Einfalt zuschanden ge-
 macht würde/ so hat sich die Freysteller desselbigen Exempels
 zu entlichung der Straff/ wider die Catholischen Obrikeiten
 mit nichten zubeheiffen/ wie dann eben auß derselben vrsachen
 Christus seine Apostel nicht auß den Weltweisen Philosophen/
 noch hohen gewaltigen Potentaten beruffen hat/ so der heilig
 Paulus außdrücklich bezeuget.

Disciplin der
 ersten Kirchen
 warumb sie
 ganz mit vñnd
 eingezogen ge-
 wesen.

Luc. 21.
 Matth. 10.

1. Cor. 13

Da aber die Kirch also ein gute zeit/ mitten vnter den vn-
 glaubigen vñnd widerwertigen/ welche sie vergeblich in dempffen
 vnterstunden/ auffgewachsen/ vñ die zeit herzu kommen/ danon die
 Propheti geweißsaget/ wie nlich: Vñ es werde die König in deinem
 lichte wärsen/ die kinder der freßdling werde deine Mauren bawen
 vñ die König werden dir dienen/ vñ deine Porten werden allzeit
 offen

Est. 60.

Da III



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Esat. 49.

offen stehen/ Tag vnnnd Nacht werden sie nit geschlossen werden/ biß daß die stercke der Hayden zu dir bracht wird/ vnd syre König herzu geführet werden/ Dann das Volck vnd Reich/ so dir nicht dienet/ wird verderben vnnnd verwüst werden. Vnnnd abermals die Könige/ werden deine Erhalter vnd Ziehväter/ vnnnd die Königin Ziehmütter sein. Sie werden mit dem Angesicht zur Erden gebuckert dich anbetten. Et cum intravit plenitudo gentium. 32.

Psalm. 2:

Da hat auch zugleich sollen erfüllet werden/ daß gleichschicklich geschrieben stehet/ vnnnd nun ihr König verstehet es/ laßet euch wachen/ die ihr den Erdkraß regieret/ dienet dem Herrn mit fürcht/ ergreiff die Zucht vnd Disciplin/ 2c. Vnnnd was wär vngerechter vnd widerreufferischer zusagen/ daß daß die Heidinischen König solten das Schwerdt vnd Gewalt/ zu straff der bösen vnnnd vngehorsamen/ von Gott empfangen/ vnnnd hernacher/ da sie Christen worden/ dasselbig verloren oder hingelegt/ oder gar nit zugebrauchen macht haben? Sonder ist vnuernamlich das wahr/ so der heilig Augustinus sagt: Das gehöret im allweg zu der Christlichen Potentaten oder Fürstenamte/ daß sie die Kirchen/ die Kirchen schützen/ vnnnd im guten friden erhalten/ im dem sie geborn sein. Wie auch hernacher/ so bald das Kayserthum an die Christen kommen/ die Bischöffer vnd Vorsteher der Kirchen/ sie vmb Schus/ Hülff vnnnd Beystandt wider die Ketzer vnd vngehorsamen angerueffen/ vnnnd hiu wider dieselben als geschworne Aduocaten der Kirchen/ inen sederzeit die Hand gütlich gebotten haben/ vnnnd ir sichtbarlich oder eufferlich Schwerdt wider die jenigen/ so das Geistlich vnnnd innerlich Schwerdt gegen Präläten nit fürchten wöllen/ außgezogen vnnnd gebraucht.

Obrigkeit Gedult vñ Sanftmuet/ sol anders sein als der priuar person.

Obrigkeit Gerechtigkeit in straffung deß vbdels empel.

Vnnnd jren sich die Freysteller in deme fast weit/ daß sie die Gedult/ Sanftmütigkeit vnnnd Demuth/ welcher aller Christen in gemain sich befließen/ das Vnrecht/ Verspottung/ Schwarm vnnnd Gewalt mit gedult leiden/ vnnnd emer dem andern die zugefügte beleidigung verzeihen sollen/ auff die Obrigkeiten zuziehen/ die Leuth zu vberreden vnderstehen/ als ob die Obrigkeiten selber gestalt/ alles vbel/ Vnrecht/ Vnuerwillen vnnnd frehumb der Regent/ müsten mit Gedult zusehen/ vnnnd vngestrafet hingehen lassen.

lassen/ gleichsam ihnen das Schwerte von Gott vergeblich gegeben wäre/ vñnd nit vilmehr in vindictam, das ist/ wie Paulus sagt/ zur Raach des Zorns gegen deme der böses thuet. Gleichsam kein vñnderschied vñnder Obrigkeit vñnd Bñnderhonen (wie die Widertauffer fälschlich lehren) sein solte/ oder auch die Gnad vñnd Sanffmütigkeit bey dem ernst vñnd straffen nit sein noch bestehen könde. Gleichsam auch Moyses/ welchen die Schrifft selbst den Allermitsamsten nennt vñnd rühmet/ nit auch hab zürnen/ vñnd das Schwerte vñnd Ernst gegen der Abgötter: Rom. 12. Exod. 32. Num. 22. Num. 16. Choe, Dathan vñnd Abyron, vñnd derselben Bñndtuertwanden/ mit hñnrückung vñnder tausent Man gebrauchen könden.

Gleichsam auch nit der Sanffmütig Samuel den Gotteslosen Agag/ welchen der Saul durch sein Connüentz passiren lassen/ im grimmigen zerbacken befohlen/ vñnd der fürrefflich Prophet Elias die falschen Propheten im rechten Eysen hingerichtet. 3. Reg. 18.

Also auch der hohe Priester Phinees die Ehebrecher/ Marc. 8. Num. 25. 1. Machab. 21. thias die abfälligen Juden. 1. Machab. 30. Vñnd sein Sohn Iudas Machabæus die jenigen/ so das Volk vnzüchtig machten/ vñnbracht vñnd gestrafft hetten. Matth. 21.

Gleichsam auch Christus der Herr/ das allgeduldigste Lämblein/ vñnd die Ehr seines Vatters vñnd seines Tempels nit Joan. 7. Psalm. 68. gepuffert/ vñnd gegen den Propphanatom desselben die Gaißel gebraucht/ vñnd also die Prophecey/ so von ihme im Psalm geschrieben stehet/ *Zelus domus tue comedit me,* erfüllet/ sonsten auch die verstockten Juden mit ganz ernstlichen scharffen Worten/ Matth. 12. Joan. 8. Naterngezücht/ Teuffels Kinder/ Lügner/ vñnd dergleichen geschaffen vñnd gestrafft hette.

Gleichsam auch seine Apostel/ als der Heilige Petrus Acto. 5. 1. Cor. 5. Galath. 3. gegen den Eheleuten/ welche die Kirch betriegen wolten/ vñnd gegen dem Simone Mago dem Zauberer vñnd Kesser/ also auch der Heilig Apostel Paulus gegen den vnzüchtigen Corinthiern gegen den verführten Galathern vñnd andern/ nit den Bann vñnd andern ernst/ mit Worten vñnd Wercken gebraucht hette. Gleich

Gleichsam auch mit billig/ löblich vnd rechte sey/ wo die Prelaten der Kirchen/ vnd Christliche Potentaten vnd Obrigkeit solchen Exempeln der Propheten/ Gottesfürchtigen Königen auch Christi vnd der Aposteln selbst/ nachfolgen.

Obrigkeit Nach ist; von priuat Nach vnter/ schiden.

Gleichsam auch leglich der Obrigkeit rechte sein sol ein Lebschläger mit dem schwerdt/ ein Dieb mit dem strang ein Brenner vnd ein Munguerfälscher mit dem feur/ ein Mörder mit dem radt zurichten/ Ja etwa auch andere schlechte vbertretungen vnd ringe Diebstal mit dem Pranger/ Ohrenabschneidi/ Schwepfstrichen vund verweisung zu straffen/ aber hingegen die jenen/ so die Seelen tödten vund morden/ die jenen/ so vns der Schatz der Seligkeit stelen/ die jenen/ so die Menschen mit dem ewig Feur stärken/ welche das Wort Gottes mit ihren fälschen Glossen verfälschen/ welche die Geistlich vund weltlich Obrigkeit verachten/ allen Ungehorsam/ Vnordnung vnd Trennung in der Kirchen vnd gemain Gottes anrichten/ vund im Euerma das vnderst zu oberst/ vund oberst zu vnderst kehren/ gned Juncker haissen/ vnd ohne alle Disciplin/ einsehens vund straff ihres gefallens zugebulden vnd fortfahren zulassen.

Seelmörder sol man hertzer straffen als Leibs mörder.

Geistlich Obrigkeit sol Keigerey nit vngestraft lassen.

Vnd dervwegen ist auch das jenig/ so die Freysteller auß dem Propheten Esaia/ wie auch dem heiligen Petro (welchem befohlen worden/ das Schwerdt an sein ort zustecken) anzusehen/ daber gar nit dienlich/ sintemal solches gar nit von der ordentlichen Obrigkeit/ Gewalt vund Schwerdt/ sonder allein von der priuat Vindicta gesagt vnd zuverstehen ist/ wie solches die Wort Christi selbst erklären/ da er zu Petro gleich darauff saget: Ein jeder der das Schwerdt nimpt/ der wird mit dem Schwerdt vmbkommen/ welches ja von der Obrigkeit nit kan verstanden werden/ diene ihnen Gott das Schwerdt selbst zuführen verordnet/ vund zu

Rom. 13.

Nach vund Straff der bösen zugebrauchen befohlen. Sonsten muß auch folgen/ das die Christlichen Obrigkeiten sich gegen dem Erbfeind vund andern der wahren Catholischen Religion

Luderus ansetze ne liebe Teutschen,

widerwertigen nit wehren/ noch die Kirch vund ihre Vnderthanen (wie gleichwol der vernainne mittermächtlich Prophet geredt)

und geschrieben hat) verhandt gen dörfen. Dessen Widerspil a-
ber so viler treffentlicher Gortsförchtiger und zum thail heiligen
Kayser und König/wider die Gothen / Wenden / Hunnen/ Nor-
mannen/ Longobarder/ Sachsen/ Saracener/ Namelucken und
Lürcken geführte Krieg und ansehnliche Schlachten öffentlich
bezeugen.

Zwar wäre zu wünschen/das es disen Leuthen umb die Ge- Freysteller for-
dult / Sanfftmüt / Beschaidenheit und Demüt / dauon sie souil dern vil sanfte-
Sprüch herfür bringen/dermassen ernst wäre/das sie sich dersel- mut von Cas-
ben gegen iren Mitchristen/ ja vil mehr iren Geistlichen Eltern / tholischen/ und
das ist / der lieben Obrigkeit vnnnd Christlichen Kirchen Vorste- erzolgen sie
hern/auch in schuldigen billichen Sachen dermassen beflissen/wie keine.
sie gern sehen und wöllen/ das inen in irer Eigensinnigkeit wider-
fahren solte / vnnnd also der Obrigkeit zum wenigsten das Recht
läsien / des sie sich 'gegen ihren selbst Vnderthonen gebrau-
chen.

Wie aber solches von inen geschehe/vnnnd wie sie der ange-
zognen Prophetischen Weissagung nach / ihre Schwerter zu Esa. 2.
Pflugscharen / vnnnd Spießeysen/ zu Sichlen / oder nit vilmehr
nach des Haydnischen Poeten Worten/ vmbgekehrter weis / die Virg Georg. 1.
Sichlen und Sensen zu Schwerdtern verschmiden/die Glocken
zu Wäcken/vnd Kirchen zu Puluer und Zeughäusern machen.

Wie geschwünde sie auch lezlich gegen den armen Män-
chen und Pfaffen damit fertig seyen/vnd was sie gegen denselben
für Christliche Modestiam sanfftmütig vnnnd beschaidenheit ge-
brauchen/ Das sie weder Kirchen noch Zellen / Acker noch Wie-
sen / Haut noch Haar behalten / Solches bedarff gar keiner son-
dern auffführung/ sintemal es nur gar zuvil am Tag ligt / vnd vil
vngeltlicher zerstörter/ nidergerissener/ verbrennter / beraubter und
eingezogner Bisthumber/ Stiffe/ Klöster vnd Pfarrhen allein im
Leutshlande / der andern Christlichen Königreich zugeschwey-
gen/dasselbig ungsam bezeugen.

Die Gleichnuß von dem Unkraut/ das man mit dem gu- Matth. 13.
ten Samen soll lassen auffwachsen/betreffend/Darauf mögen z-
nen die Freysteller den wenigsten behelff wider der Obrigkeit Freysteller bei-
Straff helfen sich der

AAA

Straff

Parabel vom
Unkraut / vnd
wollen doch
kein Unkraut
sein.

Hier. super 13.
cap. Matth.
Gleichnuß
vom Unkraut
auslegung.

Straff vñ einsehen nit schöpfen / dieweil der Herr Christus nach
zeugnuß des heiligen Hieronymi, dieß ist gar zu solchem Propheeten,
als nemlich / daß man das Unkraut nicht außgethen / oder das
vbel nit straffen sollte / nit geredet / sonder mit solcher Gleichnuß
anzaigen wollen / daß man das Unkraut nit zu fröhe vnd vor der
zeit / wann es mit vnd neben dem guten Saamen außgethen / vnd
von wegen der gleichheit / welches lolium der Dorn / außentlicher
mit dem gueten Traide / nit hat aygentlich erkennen vnd vnder-
schaiden / vñnd derhalben auch nit one schaden des guten Sa-
mens mag außgerottet werden / sol außgethen / sonder biß zur zeit
der Erndte stehen lassen / Also daß die meinung ist / Man sol nit
geschwind vthailen von deme so noch vngewiß ist / sonder dem
Herrn das Vthail an seinem Tag lassen / der alles verborgen
vñnd zweiffelhafftig an tag bringen / vñnd zum feuer verurthei-
let wirdt.

Vñnd daß diß der rechte verstand diser Parabel seye / ge-
ben diß wort selbs lauter zu verstehen : Ne forte colligentes Zee-
niam eradicetis simul & cum eis triticum. Auß daß ihr nit / wann
iñ das Unkraut samblen wolt / auch den Weizen mit demselben
außrauffet / Dann sousten waiß man / daß das wissentlich Un-
kraut inn den Ofen gehöre / vñnd sousten zu nichts anders auß-
Wie auch Hieronymus an selben Ort außstrücklich saget: *Igni-
tum est, hæreticos quosque & hypocritas fidei gehennæ ignibus es-
cremandos.* Es ist offenbar / daß man die Kesser vñnd Glaubens-
Heuchler verbrennen soll. Wann auch Christus alle auß-
tug durch behärdete Gleichnuß verboten / wäre es dem selbigen
was die Schrift an einem andern Ort saget vñnd gebeut: *Au-
te malum de medio vestrum gestraetis* zuwider / vñnd müste alles vñnd
bel biß zum jüngsten Tag vñngestraft bleiben / was aber das ist
ein Regiment / vñnwesen vñnd Confusion abgeben wörd / daß hat
auch einer der nur ein halb Hirn hat / leichtlich ermessen.

Vñnd bey disen Puncten wer wol fragens würdig / warum
sich diß Leuth mit angezogener Gleichnuß vom Unkraut
schädigen vñnderstehen / auch so vngern von straff der Kesser
da sie

da sie doch nie Unkraut noch Keker genennet sein wollen / Dañ soll sie solche Gleichnuß etwas fürtragen / so müssen sie ja Cizania, Unkraut vnd Keker sein.

Wöllen sie das aber nicht sein / noch genennet werden / so fänden sie sich ja damit nie behelffen / vñnd solte sie billich mit andern was von Straff der Keker gesagt wirdet / sonder wäre der nächste weg / vñnd gebäret juen ire Irthumben zuuerlassen / vñnd zu der Amigkeit der Catholischen Kirchen / welche sie much willig verlassen haben / widerumb zureiten / damit sie also dem Camino, darein das Unkraut gehörig / entfliehen / vñnd mit dem guten Samen in die Schwere des ewigen Lebens versamblet werden möchten. Wie es aber mit dem Rath Gamalielis. Acto. 5. (welchen die Freysteller zu statuirung der Obriigkeit Connuentz fürwärtlich vrgirn.) beschaffen. Davon soll hierunten im Dritten Thail wann ire fundamenta abzulainen / gesagt werden.

Vñnd auß dem allem / so jeso nach lengs von der Obrikeit / von irem Ampt vñnd Eysen im dienst Gottes vñnd andern / ergehlet vñnd außgeführt worden / erscheinet ganz klärlich / das beyde Geistliche vñnd Weltliche Obrikeiten mit allein mögen / sonder auch sollen / ja schuldig vñnd verpflichtet sein / die vngesamten widerspenntige Scismaticos vñnd Keker / wann sie sich mit weyßen lassen / vñnd gestrackt ihres Kopffs sein wollen / mit allem ernst straffen / vñnd zu gehorsam vñnd amigkeit der Kirchen vñnd Gottesforche zwingen / vñnd das solches der Christlich oder Gewissens Freyheit nicht zuwider seye / noch die vngesamten in deme sich auff etlich außgezackte Sprüch der Schrifft / darauf sie das temporirren, Connuiren, vñnd (wie es jeso etwas höfflicher geneuet wirdt) die vermainete moderation vñnd æquabilitet zuerzwingen vñnd versteinen / sich behelffen könden / sonder das auß derselben Temporalisation jeder zeit nichts anders als alles vbel / Licentz, dissolutio vñnd verwirung in Geistlichem vñnd Weltlichem Regiment verurfsacht worden / vñnd noch zu vnsern zeiten augenscheinlich verurfsacht wurde / daß se einmal das richtig vñ vnuernainlich ist. Qui parit nocet, in iuria facit Innocenti, Wer des Bösen schonet / Digt der Frommen vnrecht / So seind ja auch alle Gesatz vñ Ordnung ohne

Freysteller
wöllen mit Re-
ger sein / vñnd
vertheidigen
doch die Rezen

Acto. 5.

Na ij nung ohne

Sup. cap. 13.

ohne Execution vnd Handhabung vergeblich/ Vnd leßlich wo
der Obrigkeit Befehl gut vnd Recht sein (als hieoben auch gemes-
sam bewisen worden) ja da kan derselben handhabung vnd be-
straffung der Ubertreter nit vnrecht sein / vil weniger kan solch
Einsiehens vnd Straff der Obrigkeiten / der Christlichen Lieb-
vnd beschaidenheit widerig gescholten werden / Dieweil dieselbig
dem Beuelch Gottes / Christi vnd seiner Apostel so wol auch
derselben Exempel gemäsi ist vnd ohne dieselbig weder Geistlich
noch Weltlich Regiment nicht bestehen noch erhalten werden
kan.

Keser straff.

Ich wil allhie geschweygen/ der immerwährenden Præsen-
Kirchen/ vnd irer deßwegen gemachten vñ alten Satzungen/ Von
von der gütterzig Leser bey dem heiligen Augustino an obber-
ten Orten/ vnd dann in Geistlichen Rechten/ Tit. de hæreticis, c.
excommunicamus, c. moueantur, c. ad abolendam. Item 23. quæ-
3. c. Maximilianus, & ibidem quæst. 4. c. non inuenit. c. ipsa piers.
c. Si Ecclesia c. Sicut, vñnd andern vilen Orten. Item in welt-
lichen Rechten vnd Kayserlichen Constitutionibus in L. 2. §. 8. c.
de summa Trinit. & fid. cath. Item L. v. L. omnes vetite, & L. Anir-
ni, L. Gazaros, L. Quicumque, L. Damnaros, L. Manichæos, Exce. Tit.
de hæreticis & Manichæis, lesen mag/ darinn der Leser lauter vñ
klar finden wüdt/ was die alten Goteseligen Christlichen Kaiser
Constantinus Magnus, Gratianus, Valentinianus, Theodosius, An-
drius, Honorius, Marcianus, Iustinianus, Fridericus primus, vñnd
andere von den Kesern vñnd Scismaticis gehalten/ vñnd wie sie daz
ben am Leib/ Leben/ Ehr vñ Guet zustraffen verordnet haben/ Da
zweifels ohne sich hernacher ab der jetzigen Welt höchlich zu
wundern wüden ab denen/ die solches alles in Windt schlaben
vñnd ire Köpff/ Wissen vñ Gewissen vber alle Geistliche vñ welt-
liche Satzungen vñnd Obrigkeiten setzen/ vñ von derselben Befehl
sam allerdings exempt vñnd frey sein wollen/ Neben dem/ das die
gütterzige Leser auch auß denselben angezognen Orten das nit
richtig Christlich Gemüch vñnd Eifer/ so melte alte Kayser zu dem
Ehr Gottes vñnd seine Christliche Kirchen getragen/ vñnd wie
sie die

Freysteller tret-
ten gar weit ab
von dem Exem-
pel der alten
Christen.

sie dieselbig ohne einig schewens vund forche gegen menniglich verthaidiget haben/ vnd daher im Gegenspil befinden/ wie weit die jetzige Welt mit shrer neuen zuor vnerhörter Witz/ Temporalisation vund Connüentz von frem Exempel abgewichen/ vund daß alle dieselben Temporalisanten mit der Wahrheit nichts anders/ dann halbe vund hincfende Christen sein/ welche zwar die Ainigkeit der Kirchen/ die Ehr Gottes vund seiner auferwölten lieben vnd wünschen/ doch also/ daß die jenigen/ welche Neuerung vnd Reseren einführen/ nit erzürnet werden/ gleichsam ein gemeinschaft des bösen mit dem guten/ vnd der Lügen mit der Wahrheit sein vnd bestehen könde. Vnd souil von der Freyheit der Christe vnd shrer Gewissen/ sonderlich aber von der ersten Frag/ ob man denselben auch Maß vnd Ordnung fürscheiden/ sie regim vund zwingen möge.

Temporalisanten
sind halbe vnd
hincfende Christen.

2. Cor. 6.

Ieso mehr sol auch zu den andern zwo Fragen/ ob nemlich Frid vnd Ainigkeit im Reich/ auß Freystellung der Religion zu erhoffen/ vnd leylich/ ob solche zulassung Göttlich vnd verantwortlich seye/ geschritten/ vnd dieselbig der gebür auch erwegen vund erörtert werden.

Von der andern hauptfrage/

Ob auß begertter Freystellung Frid vund Ainigkeit zuhoffen seye.

Das neunndzehend Capittel.



Elche die allerwichtigisten vnd eyferigsten vnedr den Freystellern sein wollen/ die geben für/ vnd wollen zwar die Leuch mit Gewalt oberreden/ es seye vnmüglich im heiligen Reich Teutscher Nation/ die alte vertrewligkeit/ bestendigen

¶¶¶

Friden.